

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 6

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau

I. Weltpolitisches.

Zur Chronik.

1. Außerhalb Europa. *Palästina.* Das Verhältnis zwischen Juden und Arabern hat sich bevölkerungspolitisch seit 1915 so gestaltet: 1915 kamen auf 457 000 Araber 50 000 Juden, 1936 auf 850 000 Araber 400 000 Juden. Die Zahl der Juden hat sich (besonders durch Hitlers Verdienst) fast verzehnfacht, aber auch die der Araber fast verdoppelt und zwar infolge davon. Denn die Juden haben Leben und Reichtum gebracht.

Auch der Emir von *Transjordanien* verlangt Selbständigkeit und beteiligt sich lebhaft an der panarabischen Bewegung.

In *Syrien* hat die nationale Bewegung einen vollständigen Erfolg errungen. Frankreich hat durch Entgegenkommen sehr an Beliebtheit gewonnen. Das in eine Reihe von selbständigen Staaten zertrennte („Divide et impera!“) Mandatsgebiet soll vereinheitlicht werden, nur der maronitische (d. h. christliche) Libanon soll vorläufig selbständig bleiben. Ueberall überflutet aber das nationale das religiöse Denken. Auch in *Palästina*, wo die arabischen Christen meistens zu den Arabern halten. Eine syrische Delegation ist nach Paris gereist. Die sozialistische Regierung erregt große Hoffnungen. Kolonialminister ist der Sozialist Moutet. Man berichtet sogar, Syrien und Libanon sollten wie der Irak ihren Mandatscharakter völlig verlieren, Mitglieder des Völkerbundes werden und mit Frankreich bloß verbündet bleiben.

China. Japan. Die Japaner wollen künftig in der *Mandschurei* ein ständiges Heer halten. Sie arrangieren in *Nordchina* Eisenbahnattentate und Mordtaten, um einen Scheingrund zum Einfreiten zu bekommen. In der Mandschurei soll bis in zwanzig Jahren eine Million japanischer Familien angesiedelt werden. Aber mehr noch begehrte man nach *Australien* (und Neuseeland?).

Rußland und die *Vereinigten Staaten* befestigen sich im Norden des pazifischen Ozeans.

In *Tokio* haben Gemeindewahlen (zum „Präfektur-Rat“) der „Linken“ große Erfolge gebracht. Die Partei „Soziale Massen“ gewinnt 22 Sitze, die reaktionären Seyukin verlieren 10, während die „liberalen“ Minsuito Fortschritte machen.

Süd- und Mittelamerika. In ganz Südamerika und Mittelamerika, gegenwärtig besonders in Mexiko, Kuba, Bolivien, Paraguay, Chile, Nicaragua, Brasilien, bildet sich immer mehr, bis zum Bürgerkrieg, der *soziale Gegensatz* heraus und gewinnt die Form irgendeines Nationalsozialismus oder Faschismus auf der einen Seite (wobei aber der „Sozialismus“ ernst gemeint ist) und des Kommunismus auf der andern. Besonders die „Frontkämpfer“ verlangen ihren Lohn, meistens in Form von Land. Oberste und Generäle stehen meistens an der Spitze der nationalistisch-faschistischen Bewegungen.

In den *Vereinigten Staaten* verschärft sich die Bewegung der *Präsidentenwahlen*. Die Republikaner haben den Gouverneur Landon zum Kandidaten für die Präsidentenschaft ernannt und Oberst Knox für die Vizepräsidentenschaft. Borah ist durchgefallen. Aber auf der republikanischen Plattform steht als Forderung Nichteintritt in den Völkerbund und in das Schiedsgericht. Großartig!

Roosevelt habe übrigens alle Aussicht, wiedergewählt zu werden.

Eine neue, gegen Neger, Juden und Kommunisten gerichtete *Ku-Klux-Klan*-Bewegung mit Fememorden und Zubehör habe sich besonders in den Südstaaten gebildet. Sie nennt sich: „United Brotherhood of America“ oder Black Legion.

2. In Europa. *Frankreich.* Der *Sozialistenkongress* war wesentlich eine triumphale Feier, immerhin mit einer wichtigen Rede Blums, worin er besonders seine innenpolitische Aufgabe umschrieb.

Bei der Feier der *Kommune* fanden sich, unter ungeheurem Enthusiasmus und starker Teilnahme auch der bürgerlichen Linken, etwa 600 000 Menschen an der Mur des Fédérés ein.

Die von vielen für richtig und nötig gehaltene *Abwertung* wird von Blum abgelehnt. Manche meinen, er werde daran scheitern. Er scheint auf die Kaufkraft und die Belebung des innern Marktes abzustellen.

40 Prozent des französischen *Vermögens* gehören 1 Prozent seiner Bürger. Darum sollen auch die Dekrete Lavals stark gemildert werden.

Belgien. Nachdem Van Zeeland ein erstes Mal mit der Kabinettbildung keinen Erfolg gehabt, bekam Vandervelde den Auftrag, scheiterte aber, sodaß schließlich doch Van Zeeland das Kabinett bildete. De Man ist nun Finanzminister. Die Tendenz Van Zeelands soll auf die Verstärkung des „autoritären“ (und korporativen?) Elementes gehen.

England. Der englische Fliegeroffizier Rogers, der in Lybien landen muß, wird von den Italienern verhöhnt.

England verhandelt mit *Polen* und *Rußland* über einen *Flottenpakt*.

Mitteleuropa. Starhemberg ist nun bloß noch Sportmeister und Führer der „Heimwehr“. Er schwankt, wie es scheint, zwischen Mussolini und Hitler (Schwankt oft auch körperlich, nicht bloß politisch.) Der „Ueberfall“ auf sein Schloß Waxenburg durch die „Nazi“ bleibt eine zweideutige Geschichte. Eine Versammlung der regierungsverbundenen „Freiheitsfront“ in Wien wurde durch die Heimwehrler („Hahnenschwänzler“) gestört — noch vor Starhembergs Sturz. Der blutige Major Fey vom 12. Februar geistert stets aufs neue. Der österreichische „Gauleiter“ Frauenfelder erklärt in Berlin Hitler zum Schutzherrn von 100 Millionen Deutschen — die Deutschschweizer inbegriffen.

Ungarn. Sozialdemokraten weisen nach, daß das große Blatt „Uj Magyar-ság“ (?) auf die Bitte seines Redaktors von Göbbels für die *deutsche Propaganda* 500 000 Mark und für sich selbst 100 000 Mark erhalten hat. (Da sind gewiß die drei Milliarden Franken aus der Schweiz auch dabei.)

Tschechoslowakei. In der Partei der *Sudetendeutschen* herrscht starke Krise. Die deutsche Sozialdemokratie, mit so bedeutenden Führern wie Jackisch, macht eine Erneuerung durch.

Polen. Die größte polnische Bauernpartei erklärt sich gegen die Beck'sche Politik.

Litauen. In Kowno werden nationalsozialistische „Terroristen“ zu sehr schweren Strafen verurteilt, vier davon erschossen.

Neue Wahlen werden nach den Rezepten von Hitler und Göbbels gemacht.

Estland. Die mit den Nazi verbundenen „Freiheitskämpfer“ werden durch schwere Strafen getroffen. Die „Rückkehr zur Demokratie“ scheint sich Zeit zu lassen.

Die *baltischen Staaten* halten an einer Konferenz in Reval an der kollektiven Sicherheit fest und lehnen die Regionalreform ab. Sie fordern Vertretung im Völkerbund.

II. Abessinien — Italien — England.

Mussolini verspricht, keine *schwarze Armee* bilden zu wollen. Verspricht!

Man wendet sich stolz gegen eine Rassenvermischung in Abessinien. (Auch hier wird Hitler Lehrmeister?)

Der polnische Arzt Bedou erzählt, daß er durch schwere Mißhandlungen gezwungen worden sei, gegen sein besseres Wissen zu bezeugen, daß die Abessinier sich *Greuel* hätten zufschulden kommen lassen.

Der 84jährige apostolische Vikar *Jarousseau*, der 45 Jahre in Harrar verlebt, soll ausgewiesen werden, darf aber auf französische (und päpstliche?) Verwendung bleiben.

III. Völkerbund.

Es wird behauptet, daß 200 000 italienische Arbeitslose auf Kosten der Sanktionen kämen.

Der französische Senator *Dupuy* schlägt eine *Luftpolizeimacht* des Völkerbundes vor, die z. B. in der Tschechoslowakei einen großen Lufthafen anlegte.

Guatemala ist aus dem Völkerbund ausgetreten. Ob auf italienische Anstiftung?

Man will den *panamerikanischen* Versuch mit neuer Energie aufnehmen, nun aber weniger unter der Hegemonie Nordamerikas. Die einen sind dabei der Meinung, Panamerika müsse dann mit dem Völkerbund in engste Verbindung treten, andere möchten damit umgekehrt ganz Amerika völlig von diesem losreißen.

Der Weltkongress der *Völkerbundsvereinigungen* hat scharf gegen die Annexion Abessiniens und für die Fortführung der Sanktionen Stellung genommen; die liberale und freikirchliche „*Aktion für Frieden und Aufbau*“ fordert gegen das italienische Verbrechen (man braucht diesen Ausdruck) den wirtschaftlichen Boykott und die Sperrung des Suezkanals.

IV. Deutschland.

1. *Ausgestaltung*. Der Juristentag macht aus dem „Nationalsozialistischen Juristenbund“ einen „Nationalsozialistischen Rechtswehrverband“.

In Köln findet ein Fest der kinderreichen Eltern statt. Fünftausend solche gehen im Umzug. Und was wird aus diesen Kindern, wenn es nach Hitler geht?

2. *Terror und Reaktion darauf*. Während unter dem Sozialistengesetz (von 1875 bis 1889) aus politischen Gründen jährlich etwa 100 Personen verurteilt wurden, nach seiner Aufhebung ca. 60, sind es im Jahre 1935 12 000 gewesen. Im letzten November allein sind 250 Personen wegen politischen Vergehen zu 1000 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Große *Arbeiterprozesse* gehen vor in Hamburg (570 Angeklagte), in Elmshorn bei Hamburg (270 Angeklagte, ein ganzes Dorf), hier wegen einem Versuch, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, dort wegen illegaler Arbeit und Hochverrat. Gewaltige Zuchthausstrafen werden ausgesprochen. Auch im Saargebiet arbeitet dieser Terror. Für *Edgar André* setzt man sich nun von vielen Seiten ein. Seine Frau ist aber inzwischen ebenfalls ins Konzentrationslager gebracht worden. Von dem was die *Wuppertaler* Arbeiter und Arbeiterinnen in den Nazikerkern erleben, gibt eine aus allen Bevölkerungskreisen gebildete holländische Kommission furchtbare Berichte. Wenn die Welt das einmal so recht fähe und sich Zeit nähme, es ganz zu empfinden!

Man rechnet mit 100 000 bis 120 000 Gefangenen in den Hitlerkern.

Eine große Bewegung für eine Befreiung (Amnestie) dieser Gefangenen ist im Gange. In Brüssel soll nächstens dafür ein besonderer Kongress stattfinden, wie einer für das Asylrecht der Emigrierten in Paris. Auch das schweizerische „*Freiheitskomitee*“ erlässt einen Aufruf für jene Amnestie.

Der Terror geht fortwährend auch über die Grenzen Deutschlands hinaus. In *Prag* ist es gelungen, sich der Dokumente des Emigrantenarchivs der sozialdemokratischen Partei durch Photographieren zu bemächtigen, in Zürich aber redet man davon, daß die nun verhafteten Gestapo-Agenten Müller und Römer den ehemaligen Reichskanzler Brüning, der hier in einem Krankenhaus weilte, hätten „umlegen“ sollen. (Durch Verabreichung vergifteter Zigarren.)

Das Sterben der *Zeitungen* und *Zeitschriften*, wie der *Bücherverlage* oder ihr Uebergang in die Hände der Nazi (Ammann!) geht weiter. Ammann, der Präsident der „*Reichspresse-Kammer*“ hat einen Erlaß herausgegeben, wonach Verleger, die weiter arbeiten wollen, ihr arisches Blut bis 1800 zurück nachweisen müssen. Das tötet etwa 1000 Verlage. Kirchliche und religiöse Zeitschriften müssen sich aller „*Politik*“ enthalten, die andern müssen nationalsozialistisch sein. Die „*Deutsche Zukunft*“, die unter dem kürzlich verstorbenen Dr. Klein längere Zeit noch eine gewisse Selbständigkeit wahrte, geht ein. Der „*Aufwärts*“, ein

evangelisch-soziales Blatt, ist verboten; sogar der „Reichsbote“, das alte Organ des konservativen und kirchlichen Protestantismus und Preußentums. Die „Stuttgarter Verlagsanstalt“ des demokratisch und sozial gesinnten Großindustriellen Bosch geht in den Besitz des Parteiverlags Eher über. Und so fort, ohne Ende!

Gertrud Bäumer hat ein Rede- und Schreibverbot bekommen. „Das Herz ist wach!“

Der bekannte Pädagoge und Philosoph Delekat, Professor an der technischen Hochschule in Dresden, wird wegen mißliebigen Äußerungen zur Schulfrage abgesetzt.

„Oh, alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du verschwunden?“ Durch einen Erlass von Hess, dem Stellvertreter Hitlers, werden alle *Farbenverbindungen* endgültig verboten. Die „Landsmannschaften“ lösen sich in Coburg „freiwillig“ auf.

Es behauptet sich das Gerücht, daß die aus S. S.-Leuten bestehende Leibstandarte Hitlers, seine vertrauteste Schutzwache, gemeutert habe und 200 Mann verhaftet worden seien. Ähnliches soll bei Göring geschehen sein. Jedenfalls geschehen immerfort politische Verhaftungen in großer Zahl. Es heißt auch, daß sich als Reaktion auf den 30. Juni 1934 eine geheime Verbindung aus den Hitlerkreisen selbst gebildet habe, die sich „Rächer Röhms“ nenne und deren Opfer immer wieder an den Kreuzwegen und Straßenrändern zu finden seien. Auch von einem beinahe geglückten Attentat wird geredet, bei dem Hitler nur durch die Ähnlichkeit mit seinem Chauffeur Schreck, der dem Attentat zum Opfer fiel, gerettet worden sei.

Die deutsche „Linke“ hat ein neues Manifest herausgegeben.

Die römisch-katholischen Bischöfe warnen in einem Hirtenbrief vor der Hitler-Jugend. Der Erzbischof Schulte von Köln habe auf der Kanzel ein Exemplar des „Schwarzen Korps“ zerrissen.

3. *Propaganda im Ausland und für das Ausland*. In Paris ist es einem Göbbels-Agenten gelungen, das Organ der dortigen deutschen Emigranten, das von Georg Bernhard geleitete „Pariser Tageblatt“, für Hitler zu kaufen. Es ist dann auf der Stelle ein neues Organ, die „Pariser Tageszeitung“ gegründet worden. Aber es steckt Hitlergeld auch in französischen Zeitungen. Uebrigens ist der Besitzer der „Pariser Tageszeitung“, Poljakow, ein Jude.

Um den *Waren-Export* zu beleben, wendet man wahrhaft geniale Methoden an. Man kauft (z. B. in Jugoslawien) Waren in großem Maßstab an und gewinnt damit Sympathien. Diese Waren zahlt man nicht, sodaß jene Länder dafür auch Waren beziehen müssen. Aber der Kontakt ist hergestellt.

Manchmal geht es mit der Propaganda schief. So in polnisch *Oberschlesien*. Dort ist die mächtige nationalsozialistische Organisation, die mit der Gestapo in Verbindung stand, verboten und ihre Mitglieder mit schweren Strafen belegt worden: im „befreundeten“ Polen!

Gewaltige Hoffnungen für die Propaganda werden jetzt auf die *Olympiade* gesetzt. Das ganze Haus des Dritten Reiches wird daraufhin gereinigt und herausgeputzt, die „Stürmerkästen“ entfernt, die Gasthöfe zur höchsten Freundlichkeit ermahnt, die Hitler-Jugend auf die Gäste dressiert, in der Politik Bravheit beobachtet. Umgekehrt wird in der ganzen Welt *dagegen* gearbeitet. Nur die Söhne Tells werden nicht fehlen!

5. *Die Aufrüstung*. Die Aufrüstung ist das A und O der „innern Politik“. Das ganze Wirtschaftsleben ist darauf zugeschnitten. Die Einfuhr von *Zement*, wie die von *Aluminium* für die Flugzeuge, überschreitet alle Maße. Jene beträgt 60 Prozent mehr als im Vorjahr, 80 Prozent mehr als im Jahre 1928, absolut gesprochen 300—350 000 Zentner im Monat. Im Jahre 1935 wurden 93 000 Tonnen Aluminium eingeführt, 35 Prozent des gesamten Weltverbrauchs, dazu entsprechend der Bauxitstein, aus dem es gewonnen wird. Von Juli 1934 bis Ende Dezember 1935 wurden ferner 176 000 Zentner *Naturseide* für die Artillerie-

Munition importiert. Das reiche für 70 Millionen Schuß der leichten und 35 Millionen der schweren Artillerie.

Die Kosten der Aufrüstung würden zum Teil durch Verkauf von veraltetem Heeresmaterial an die kleinen Oststaaten und an England bestritten.

Wie eine österreichische Legion gerüstet ist, wird auch eine *russische* gesammelt. General Biskupsky soll ihr Führer sein.

Der Generalstabschef der Luftschiffahrt, *Wever*, ist abgestürzt und tot geblieben. Es werde darüber allerlei gemunkelt. Dieses Los werde jeden Monat Dutzenden und Dutzenden von neuen Militärpiloten bereitet.

V. Wirtschaftliches und Soziales.

Herr *Butler*, der anerkannt tüchtige Vorsteher des Internationalen Arbeitsamtes, hat jüngst in einer aufsehenerregenden Erklärung betont, daß die Wirtschafts-Depression wesentlich durch unsere *politischen* Zustände verursacht sei, daß der da und dort vorhandene Aufschwung nur auf die Rüstungen zurückzuführen und *Rüstungskonjunktur* etwas durch und durch Trügerisches sei. Das täten auch die Schweizer gut, sich hinter die Ohren zu schreiben, aber Herr *Hausammann* wird unsfern Zeitungen nicht erlauben, diese Wahrheit zur Geltung zu bringen.

An der Arbeitskonferenz des Arbeitsamtes stand im Mittelpunkt der Kampf um die *Vierzigstundenwoche*. Für die Textilindustrie wurde sie beschlossen. Man konnte beides spüren: den neuen Wind, der von Frankreich ausgeht und den englischen Gegenwind.

In den *Vereinigten Staaten* hat der Oberste Gerichtshof abermals Teile des New Deal zunichte gemacht, so den *Guffee Act*, das heißt eine, sowohl von den Unternehmern als von den Arbeitern begrüßte treffliche Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Kohlenindustrie.

Nach den Angaben der rooseveltfreundlichen *Federation of Labour* gibt es in den Vereinigten Staaten im Jahre 1936 12 Millionen Arbeitslose, gegen 13½ Millionen im Jahre 1933. Es haben in dieser Zeit 5 Millionen wieder Arbeit gefunden, aber es sind eben auch 4 Millionen Arbeitsfähige neu dazu gekommen.

In *Spanien* führen besonders die traurigen Agrarverhältnisse zu Unruhen, die gelegentlich (wie in *Preste*) furchtbar blutig verlaufen.

Auch *Belgien* hat wohl, infolge der französischen Vorgänge, einen großen Streik, besonders der Metall- und Bergwerksarbeiter. Hier wird aber die Besetzung des Arbeitsplatzes von der Regierung verhindert — was den Sozialismus, der ja an dieser beteiligt ist, nicht populärer machen wird.

VI. Sozialismus.

1. *Die Sozialdemokratie.* Die *Zweite Internationale* hat, in Verbindung mit der Gewerkschafts-Internationale, scharfe Resolutionen gegen Italien und zugunsten des Völkerbundes gefaßt. Der Führer der englischen Parlamentsfraktion, Major *Attlee*, hat mit *Blum* beraten. Es soll, wie berichtet, eine Zusammenarbeit der sozialistischen Parteien unter sich und mit Rußland versucht werden. Hoffentlich mit Erfolg.

Die sozialistischen Parteien haben überall die gleichen Probleme: Kampf zwischen der „Rechten“ und „Linken“; Einheitsfront und Volksfront. So in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Spanien, Belgien, in der Schweiz, sogar in England. Der schweizerische Parteitag hat die Einheitsfront abgelehnt.

In den Vereinigten Staaten ist wieder *Thomas*, der auf der „Linken“ steht, als Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden.

Die erfolgreiche sozialistische Regierung *Schwedens* ist wegen der Wehrfrage (!) zurückgetreten. Sie hofft, bei den Neuwahlen die absolute Mehrheit zu bekommen.

2. *Der Kommunismus.* In Rußland gehe die *Stachanow-Bewegung* zurück. Was nicht schade wäre.

Der *schweizerische kommunistische Parteitag* hat scheint's einen ungewöhnlich belebten Verlauf genommen. Im Kanton Zürich sei die Partei in starkem Aufschwung. Die Wehrvorlage wird abgelehnt, die Einheits- und Volksfront gefordert. Der sozialdemokratische Parteitag eröffnet dafür günstige Ausichten.

3. Von der *französischen Erhebung* geht natürlich ein stark belebender Einfluß auf die ganze Arbeiterbewegung aus. Besonders auch von dem inspirierenden Symbol der „Fabrikbesetzung“. In Frankreich selbst hat sich die Mitgliederzahl des Gewerkschaftsbundes von 1 Million Mitgliedern vor drei Monaten auf $2\frac{1}{2}$ Millionen erhöht.

VII. Die Friedensbewegung.

In *Oesterreich* wird die *Dienstverweigerung* mit einer Strafe von einem Jahr Gefängnis oder 10 000 Schilling bedroht. Beides kann auch kombiniert werden.

Paul Faure, der Generalsekretär der französischen sozialistischen Hauptpartei und Sekundant Blums schlägt ein Verbot aller Stoffe vor, die par excellence zur Kriegsrüstung gebraucht werden können.

Ein junger Mitstreiter der Friedensbewegung, *Adolf Camenzind* in Gersau, der Gründer und Leiter der „Universal-Vereinigung“ ist zu Pfingsten im Vierwaldstättersee verunglückt. Es war ein edler, guter, begeisterter Mensch.

VIII. Religion und Kirche.

1. *Im Protestantismus.* In *England* schlägt die *Pazifismusfrage* innerhalb der Kirchen recht hohe Wellen. Der Bischof von London wird auf einer Diozösen-Konferenz gegen die Pazifisten scharf. Auf der andern Seite wenden sich sogar die konservativen „Times“ gegen eine zu grobe Art, diese Dinge zu behandeln, wie auch der Kriegsminister Duff-Cooper sie geübt.

Der neuernannte Bischof von *Salisbury*, Doktor Neville Lowett, weigert sich, die allzu vornehme Amtswohnung zu beziehen. „Für mich und meine Familie geht es gegen unser Gefühl, in etwas wie einem Palaste zu wohnen.“ Darin ist mehr Evangelium als in tausend Darbietungen eines sogenannten „Wortes Gottes“.

Den S. A.- und S. S.-Leuten ist der Austritt aus den Kirchen anbefohlen worden. Doch wird der Befehl nicht streng durchgeführt — vorläufig!

Der *Reichsbischof Müller* ist wegen seiner Uebersetzung der Bergpredigt vom Reichskirchenausschuß sozusagen exkommuniziert worden. Es wird ihr „Betrug, Verfälschung und Verjudung (!)“ vorgeworfen.

Was für ein Geist mit der auch durch Karl Barth vertretenen neuen Orthodoxie in die Kirche eingezogen ist, beweist die Tatsache, daß nun schon ein Pfarrer ein Gemeindeglied, das aus der Kirche austreten will, mit dem Bannfluch der Ausschließung von ewigem Heil belegt. (Vgl. „Christliche Welt“ Nr. 11.)

Die Delegierten-Versammlung der *evangelisch-sozialen Verbände* („Schweizerischer Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter“) wendet sich mit einem Aufruf an die Kirchen, der an ihre soziale Aufgabe erinnert.

Die Zürcher Kirche hat jüngsthin einen *Friedenssonntag* angeordnet. Man hat davon nicht viel Wirkung gespürt. Begreiflicherweise. Wie sollen diese Pfarrer auf einmal die Friedenssache vertreten, nachdem man sie so lange angeleitet hat, diese Frage gering zu schätzen? Und noch Eins: Wieder kehrt in dem Aufruf die Verlegenheitsphrase wieder, daß die Kirche nicht durch „Proteste und Resolutionen“ glaube der Friedenssache dienen zu können. Damit soll offenbar gesagt werden, daß *wir* in dieser Sache nichts anderes getan hätten und daß die Kirche eben auf eine viel tiefere und ernstere Weise gearbeitet habe. Das ist nun einfach nicht wahr; sie hat vielmehr *nichts* getan. Aber sie hätte Gelegenheit zu „Proteste und Resolutionen“ gehabt, die wichtiger gewesen wären, dem „Wort Gottes“ besser entsprochen und hundertmal mehr Eindruck gemacht hätten als alle korrekt dogmatisierten Predigten, wenn sie dafür genug Glauben, Mut und Gotteserkenntnis gehabt hätte. *Das* ist die Wahrheit. *Das* sind andere Flausen.

Es freut mich, daß wir durch die Predigt von *Trautwetter* zu diesem Sonntag nachträglich einen wirklich wertvollen Beitrag liefern können.

Dazu ein Beispiel: In Wollishofen-Zürich wird eine weithin sichtbare neue Kirche gebaut. Da kommen nun die Militär und verlangen, daß unter ihr ein Gaschutzkeller angelegt werde. Die Krypta, deren alter Sinn ist, an das Grab Christi zu erinnern, zu einem Gaschutzkeller geworden! Da sind „Proteste und Resolutionen“ wohl wieder zu oberflächlich — oder?

Ein Ausfluß der wachsenden Staatsdevotheit unserer Kirchen ist der Vorschlag des „Kirchenbundes“, daß der Bundesrat ein Bettagsmandat herausgeben solle. Das fehlte noch: ein Bettagsmandat von Motta, oder Minger, oder Obrecht!

2. *Im Katholizismus*. Die beiden Kirchen stehen ungefähr gleich gut da. Von der Stellung des Vatikans zum abessinischen Verbrechen ist wiederholt die Rede gewesen. Der Papst soll sogar den Erzbischof Hensley von London getadelt haben, weil er es scharf verurteilte. Der Erzbischof Schulte von Köln aber schickte zu der Rheinlandbefreiung, einem schweren Vertragsbruch, der ein Anzünden der Kriegsfackel bedeutet, Hitler ein enthusiastisches Telegramm. Dagegen haben die holländischen Bischöfe die Nationalsozialisten exkommuniziert.

Am Fronleichnamsfest wurde in Deutschland verboten, andere als Nazifahnen auszuhängen. Das ist mehr als verdient. Denn was wird dieses wunderbare Fest der sich opfernden Liebe Gottes im Angesicht der Haltung des Vatikans in der Abessinien-Sache und der Stellung des offiziellen Katholizismus zum Sieg und Militarismus?

Aber Recht, was Recht ist! Das Vorgehen der Nazi gegen die *Franziskaner* ist eine ganz schwere Gemeinheit. Denn mag auch sogar in einem franziskanischen Laienkloster ein sexuelles Vergehen vorkommen, so ist völlig ausgeschlossen, daß das in *allen* geschehen sei und daß sich 267 eines solchen Vergehens schuldig gemacht hätten. Vielmehr steckt dahinter einfach die Absicht, die katholische Kirche als für die Jugenderziehung untauglich hinzustellen und damit das Monopol der Hitler-Jugend auf sie zu verteidigen. Wobei die furchtbare Ironie ist, daß gerade Hitler-Jugend und Hitlertum eine Brutstätte homosexuellen Lasters sind, wie es die Geschichte bisher wohl kaum je gesehen hat.

Ein ganz schwerer Schlag gegen den römischen Katholizismus ist auch die Auflösung der *katholischen Berufsorganisationen*. Denn die waren besonders seit der Enzyklika Leos III. über die Arbeiterfrage eine Säule der Kirche.

3. *Calvin*. Man feiert das vierhundertjährige Jubiläum des Erscheinens von Calvins „Institutio religionis christiana“. Ein gewaltiges Werk, das auf mich in *seiner* Sphäre ähnlich gewirkt hat, wie das „Kapital“ von Marx in der feinigen. Wenn man nun das Soli Deo gloria auf *unsere* Zeit anwendete! Statt dessen ein Schmücken des Prophetengrabes und die Verherrlichung der Dogmatik. Calvin, du wirklich Großer, du tuft mir doch leid, daß du so in die Hände der Theologen und der Pfaffen (die übrigens mit jenen nicht identisch sind) gefallen bist!

IX. Kulturelles.

In *Bukarest* ist bei einem großen Pfadfinderfest eine Tribüne eingestürzt und hat über vierhundert Menschen getötet. Ein bestochener hoher Beamter soll den Bau einem unfähigen Unternehmer übergeben haben.

Das *Auto* hat während des Jahres 1935 in den Vereinigten Staaten 36 000 Menschen getötet und 900 000 schwer verletzt. Seit 1922 sind es 380 000 Tote, jeden Tag 100.

In China hat man während des zweiten Halbjahres 1935 nicht weniger als 96 *Opiumschmuggler* hingerichtet und 60 Tonnen (!) Opium beschlagnahmt. Der Handel liegt stark in den Händen der Japaner. (!)

In der Schweiz hat es einen großen Streit über die Zustände in der Anstalt für gefährdete junge Männer gegeben, die in der Festung von *Aarburg* eingerichtet ist. Doktor Schohaus, der Direktor des Lehrerseminars Kreuzlingen, war der Ankläger.

Es sind einige bedeutende Männer von uns gegangen. *Nahum Sokolow* war einer der wichtigsten und besten Führer des erwachenden Judentums. *Ferdinand Tönnies* hat mit seinem Buche „Gesellschaft und Gemeinschaft“ etwas viel wertvolleres geleistet als Spenglers „Untergang des Abendlandes“. *Karl Krauß* hat als Satiriker, *Gilbert Chesterton* als Humorist tief in die Lüge und Verkehrtheit unserer Zeit hineingeleuchtet. Sein Buch über Franziskus stelle ich noch über das von Sabattier und schätze das über den „Unsterblichen Menschen“ sehr hoch. *Maxim Gorki* ist bekannt.

17. Juni.

Zur schweizerischen Lage.

Weil anderwärts an Hand eines zentralen Einzelthemas die schweizerische Lage beleuchtet worden ist, möchte ich mich diesmal im Wesentlichen mehr auf kurze Zusammenstellung dessen beschränken, was vom schweizerischen Geschehen in der Berichtszeit erwähnenswert scheint.

1. *Die internationale Stellung.* Neben dem sozialdemokratischen Parteitag ist vor allem die *Rußlanddebatte* im Nationalrat wichtig. Nicht etwa durch die Bedeutsamkeit dieser Debatte, obwohl sie etwas höher stand als gewöhnlich, sondern durch die Bedeutsamkeit des Themas. Es zeigte sich, daß im Grunde die Mehrheit von der Verkehrtheit der bisherigen Haltung überzeugt ist (die Mehrheit dafür von 24 Stimmen ist nicht großartig), aber es nicht wagte, zu dieser Einsicht zu stehen, der Katholizismus aus katholischer, der „Freisinn“ aus bürgerlich-kapitalistischen und gouvernementalen Prestigegründen. Neben der Rede des Kommunisten Bodenmann scheint die des Winterthurer Stadtpräsidenten Dr. Widmer und die des Duttwilermannes Stäubli den Standpunkt der Befürworter der Neuordnung dieser Sache am besten vertreten zu haben. Mottas Advokatenplädoyer lief im Grunde auf das Argument hinaus: „Es würde sich schlecht machen, wenn wir jetzt, ohne gute Ausrede, eingestünden, daß wir uns geirrt hätten.“ Unsere Bundesräte, besonders Motta, sind nämlich noch unfehlbarer als der Papst. Denn dieser ist doch nur in Sachen des *Dogmas* unfehlbar, Motta und der ganze Bundesrat aber auch in Sachen der *Politik*. Damit diese Unfehlbarkeit nicht lädiert werde, müssen Tausende von Arbeitern weiter arbeitslos sein. Dafür hat man dann den Lohnabbau. Daß Motta mit seiner „privaten Außenpolitik“ bloß der Diener der vaticanischen Politik und der schwärzesten Reaktion ist und daß seine Rede — was das einzige Bedeutsame daran war — zeigte, wie es mit seiner und seiner Gesinnungsgenossen „Neutralität“ steht, ist von mir oft genug und anderwärts in diesem Hefte gezeigt worden.

Und nun wird Motta wieder all seinen Eifer für die Aufhebung der Sanktionen und die Zerstörung des Völkerbundes einsetzen. Es ist ihm von einem seiner reaktionären Lakaien im Nationalrat das Kompliment gemacht worden, seine Haltung in der Sanktionenfrage sei „ein Meisterstück“ gewesen. Ja, das war sie, ein Meisterstück der Unwahrheit und der Preisgabe der Schweiz. Interessant ist eine Begründung, die er kürzlich für diese Haltung am katholisch-konservativen Parteitag gegeben hatte: „Die Schweiz darf sich nicht vordrängen.“ Ja diese Gefahr ist wirklich groß! Aber wie verlogen diese Demut ist, zeigt nun schlagend die Tatsache, daß im Verhalten gegen Rußland *das Beispiel der Schweiz* auf einmal von grösster Bedeutung sein soll! Es ekelt Einen!

Motta behauptet dabei immer, die grosse Mehrheit, wenn nicht gar „die Einmütigkeit“ des Schweizervolkes hinter sich zu haben. Sollten ihm wirklich nie die Ohren läuten? Was in der Schweiz noch denkt, weiß, daß dieser Mann unsren politischen Kredit so vertut, daß die ganze „Landesverteidigung“ mit den 235 Millionen dagegen in die andere Wagtschale gelegt wie eine Feder wiegt. Ich möchte hier nur noch auf eines hinweisen: Bekanntlich bildet der Hitlerplan gegen Rußland das Kernstück der Kriegsgefahr, die über Europa und also auch über der Schweiz lagert. Diese Gefahr vermehrt Motta durch seine Rußlandhetze. Er ist für uns schlimmer als Laval für Frankreich war. Wir werden in ganz bürgerlichen

und „seriösen“ Zeitungen des Auslandes mit Österreich, Ungarn und Albanien zusammen als Satelliten Mussolinis angeführt. Was dies bedeutet, wird sich an dem Tage weisen, wo wir es nötig hätten, daß die Schweiz *anders* eingeschätzt würde. Aber nicht weniger niederträchtig ist die Art, wie die Massen unserer bürgerlichen Zeitungen Abessinien und den Völkerbund preisgeben, wenn sie nicht gar, wie nicht wenige von ihnen, dazu nach Kräften mitwirken. Auch dieser „Realismus“ (um dafür noch das mildeste Wort zu brauchen) wird eines Tages auf der Rechnung stehen, die uns die Geschichte präsentieren wird. Ebenso das Verhalten des Roten Kreuzes.

Im übrigen das gewöhnliche Wesen. Sechzig „faschistische Schweizer“ aus dem Tessin wallfahrten nach Rom und legen dort am Grabe des „unbekannten italienischen Soldaten“ einen Kranz nieder, mit der Inschrift: „Nationalistische Faschisten aus der Republik Tessin“. Der Erzpriester Mosciaroni aus der Kirche Sant Antonio in Lugano feiert ein Tedeum für den „grandiosen Sieg“ der Italiener. (Wie oft schon ist dieses Tedeum entweiht worden!) Die Erledigung der Affäre Colombi ist anderwärts gekennzeichnet. (Inzwischen ist eine neue irredentistische Schrift: „Italia Svizzera“ erschienen.)¹⁾ Die Zürcher Völkerbundvereinigung gibt dem Italiener Betttoni Gelegenheit, für Italiens Raubzug und Verbrechen gegen den Völkerbund durch einen Vortrag Propaganda zu machen.

Unsere Hochschulrektoren tragen nichts in sich, was gegen die Feier in Heidelberg protestierte, die eine Huldigung für — das Konzentrationslager sein wird. In Basel hat der Regierungsrat mit einem Verbot eingegriffen (was man *formell* anfechten mag), während in Genf die Universität gegen die Meinung des Regierungsrates bei Heidelberg bleibt. Von Professor Laurs Enthusiasmus für das Dritte Reich war anderwärts die Rede. Inzwischen versuchen, wie auch anderwärts angedeutet ist, zwei Agenten der Gestapo in Zürich, sich Brünings zu bemächtigen! In Basel wirbt ein deutscher Student (vielleicht unter Mitwirkung deutscher Professoren) einen Schweizer für Spionage im Elsaß. Ein Wolfgang Dierwege schreibt eine Broschüre zum Fall Gustloff, welche Hausammann reichlich als Kronzeugen gegen uns verwendet. Man ist in Deutschland natürlich auch hoherfreut über Mottas Rede gegen Rußland. Aus lauter Freude daran kündet man unmittelbar vor der Sommersaison den Verrechnungsvertrag!

2. *Die Aufrüstung.* Caeterum censeo: In diesen Zusammenhang muß man auch die *Wehrvorlage* stellen. Wie in der Debatte der eidgenössischen Räte über diese auch nicht eine Spur von irgend einer tieferen und ernsteren Erfassung der Sachlage auftrat, ist auch anderwärts gezeigt worden. Später hat in Beantwortung der militär-zahmen Interpellation Hubers Minger für Hausammann eine Verteidigungsrede gehalten, deren Misserfolg sogar seinen eigenen Leuten zu viel war. Grippe kann wohl die Form, nicht aber den Inhalt entschuldigen. Inzwischen dröhnt es von „Landesverteidigung“ durchs ganze Land, aber überall hohl. Luftmanöver, sogar mit Bombardierungen, sollen zeigen, daß wir auch darin auf der Höhe seien. In Zürich wird noch dazu ein „Soldatenbund“ gegründet. Hauptmann Möckle im „Schweizersoldat“ möchte, um die „Wehrfreudigkeit“ zu heben, dem Soldaten auch im Zivilleben eine bevorrechtete Stellung einräumen. Die Studenten führt man zum Abschluß der „Hochschulwoche für Landesverteidigung“

1) Wer diese Irredenta-Frage gründlich studieren will, dem ist, ausnahmsweise, leicht zu helfen. Es gibt darüber ein ausgezeichnetes Buch von J. Brofi: *Der Irredentismus und die Schweiz. Eine historisch-politische Darstellung.* (Verlag H. Brodbeck-Frehner, Basel.) Das Buch hat den großen Vorzug, daß es von einer tiefen Sympathie für unsere italienischen Mitschweizer erfüllt ist und gerade darum auf der einen Seite die Bedeutung des Irredentaproblems nicht *übertreibt* (etwa zugunsten der hitlerdeutschen Gefahr), auf der andern Seite aber auch zeigt, daß schwere *Verpflichtung* der deutschen gegen die italienische Schweiz geholfen hat, eine Irredenta überhaupt möglich zu machen. Das Buch ist aber auch abgesehen von seinem besonderen Thema eine politisch und kulturell hochinteressante Lektüre.

auf den Waffenplatz von Kloten, um ihnen dort an Kanonen und Maschinen gewehren die Blüte humanistischen Studiums zu demonstrieren. Die Jungliberalen fordern auf ihrer Tagung in Flüelen „unsentimentale“ Maßregeln gegen die Kritik an der Armee. Das ist in Flüelen begreiflich; denn der Geßlerhut ist dort ja ganz nahe; nur ist nicht gerade ersichtlich, inwiefern das „Liberalismus“ fein soll. In Bulle aber hetzen bei einer Bataillonsfeier der Oberst von Diesbach und Mufy gemeinsam gegen die Sozialisten. Offenbar zum Dank für deren „Wehrbegeisterung“.

3. *Wirtschaftsleben*. Die Bundesversammlung verhandelt das Problem der *Außen- und Innenkolonisation* und bewilligt dafür zwei Millionen. Von einem Schwung für diese wichtige Sache keine Rede. Die Zahl der *Arbeitslosen* ist um 14 000 größer als vor einem Jahre.

Der freisinnige Parteitag behandelt neben dem obligatorischen „Wehrproblem“ auch das der *Bundesbahnen*. Der Parteitag der Sozialdemokratie lehnt die *Abwertung* ab. Ebenso der Nationalrat. Der ganze reaktionäre Charakter unseres jetzigen Staates wurde wieder daran klar, daß nicht nur die Vierzigstundenwoche im Nationalrat abgelehnt, sondern auch dem Präsidenten der französischen Gewerkschaftsbewegung *Jouhaux* von der Bundesanwaltschaft verboten wurde, in Genf darüber zu reden, weil die 40-Stundenwoche in Frankreich nicht auf demokratischem Wege eingeführt worden sei. Unerhört — unerhört als Blindheit und Anmaßung der Reaktion und unerhört als Beleidigung des einzigen demokratischen Landes, das unser Nachbar ist. Sollten darob nicht sogar einigen Schweizern über unsere „Demokratie“ die Augen aufgehen, vielleicht sogar einigen Sozialisten- und Gewerkschaftsführern?

Zum Schluß noch etwas Gutes. *Werner Schmid* hat eine Broschüre geschrieben: „*Rettet die Schweiz!*“ Sie ist ein Ruf zur Sammlung für dieses Ziel, der in seiner Tapferkeit und volkstümlichen Schlichtheit große Wirkung tun kann. Man helfe ihm, daß er weithin dringe. Rettet die Schweiz! Schafft sie neu! Neue Träger und Führer sind nötig!

17. Juni.
Für ein Buch.

Das kleine, feine Werk von *Cläre Lepère*, „*Zwischenspiel*“, das seinerzeit bei einem Wettbewerb ausgezeichnet wurde und nun in der St. Galler „*Volksstimme*“ als Feuilleton erscheint, soll vom Verlag Oprecht auf den Büchermarkt gebracht werden.

Wir verfolgen die Entwicklung einer Frau, die ganz unpolitisch, nur ganz einfach menschlich an den ungeheueren Erlebnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit teilnimmt und an ihnen zu einer bewußten, wenn auch durchaus nicht dogmatischen Kämpferin gegen den Krieg und für den Sozialismus heranwächst. *Clara Ragaz*.

Wer dem Buch zu einem raschen Erscheinen verhelfen will, möge sich als *Subskribent* melden beim Verlag Oprecht, Rämistrasse 5, Zürich, oder bei der Pazifistischen Bücherstube, Gartenhofstraße 7, Zürich 4.

Subskriptionspreis Fr. 5.—, nachheriger Preis Fr. 6.—.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die *politischen Ereignisse* drängen wieder ungeheuer an. Ich werde sie so zu bewältigen versuchen, daß ich das, was neu in den Vordergrund tritt oder im Vordergrund bleibt, in der Rubrik „*Zur Weltlage*“ behandle, während anderes, an sich vielleicht auch Wichtiges, in die Rubrik „*Chronik*“ verwiesen wird.

Man beachte, bitte, stets das *Datum* des Abschlusses dieser zwei Beiträge. Was nachher geschieht, kann nicht mehr oder nur ausnahmsweise und in Kürze berücksichtigt werden.

Das *Juli-Augustheft* soll wieder vereinigt werden und Ende Juli oder anfangs August erscheinen.

Ich bitte, dieses Heft zu eifriger Werbung zu benutzen.